

Freundeskreis Kinderorthopädie „Herzblatt“ e.V.
99310 Arnstadt
Wachsenburgallee 12

An den
Dachverband Clowns für Kinder im Krankenhaus
Major-Braun-Weg 12
85354 Freising

Betrifft: Abschlussbericht zu dem von Ihnen geförderten Projekt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Verbunden mit nochmaligem herzlichen Dank für die Ermöglichung des Projektes „Clown und Trauer“ anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Arnstädter Medi-Clowns erhalten Sie hiermit den Bericht über die Durchführung des Projektes.

Im Anhang finden Sie den Einladungsflyer, Presseartikel sowie zahlreiche Fotos.

Das Jubiläumsprojekt fand am Samstag, dem 14. November 2009 im Speisesaal der orthopädischen Klinik im Marienstift Arnstadt von 9 bis 19 Uhr statt.

Als Referentin und Workshopleiterin konnte Dorothea Kromphardt gewonnen werden, die langjährige Erfahrung als Klinikclown besitzt und seit geraumer Zeit als Clownin ambulante Sterbe- und Trauerbegleitung leistet.

Das zweiteilige Projekt umfasste eine thematische Weiterbildung von 9 bis 14 Uhr und einen Workshopteil von 15 bis 19 Uhr.




Um 14 Uhr wurde im Foyer des Krankenhauses eine Ausstellung zur 10-jährigen Tätigkeit der Medi-Stift-Clowns sowie der Entstehung und Ausweitung der Idee von Clowns im Krankenhaus und theoretischen Hintergründen unter Anwesenheit zahlreicher Medi-Clowns, Seminargästen, Öffentlichkeit und Presse eröffnet.

Zum Seminar waren neben allen gegenwärtigen und ehemaligen Medi-Stift-Clowns die MitarbeiterInnen der Kinderorthopädischen Station, PhysiotherapeutInnen, etc. eingeladen, aber auch sämtliche tangierenden Bereiche wie z.B. KinderheimmitarbeiterInnen, WerkstattmitarbeiterInnen. Mit großem Interesse und Dankbarkeit für die Möglichkeit der Teilnahme kamen zahlreiche ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Hospizvereine Arnstadt und Ilmenau, so dass sich zu dem Seminar und der anschließenden Podiumsdiskussion ein Zuhörerkreis von etwa 40 Personen versammelte.

Im ersten Teil des Seminars untersuchte D. Kromphardt alias „Knuddel“ die Zusammenarbeit Clown-Personal. Sie berichtete von ihrer Zusammenarbeit mit einzelnen Pflegeberufen in ihrer speziellen Ausrichtung. Anschaulich beschrieb sie den Weg im Miteinander von der Ablehnung über Akzeptanz bis hin zum guten Miteinander – und was dafür notwendig ist.

Sie ebnet den Weg für einen Klinik-Clowns, der für alle da ist – nicht allein für die Patienten.

Im folgenden sei in Stichworten das Gerüst der für alle hochinteressanten und äußerst ansprechend gestalteten Fortbildung nachvollzogen:

-  Clown Knuddel auf der Kinderneurologie – Entwicklung kriminalistischer Fähigkeiten, um die Vorlieben der Kinder herauszufinden.
-  Clown als Katalysator
-  Clown als Tröster

- ✚ Clown Knuddel in der Onkologie/ KMT
- ✚ Krisenclown. Zwischen Angst- Verzweiflung-Hoffnung-Glück.
- ✚ Leben bis zum Tod.

Es folgten zahlreiche zutiefst bewegende Beispielgeschichten.

Der zweite Teil des Seminars befasste sich mit dem Clown als ambulanter und stationärer Sterbebegleiter. Nach der alle berührenden Geschichte vom Scheich und dem Nähemacher berichtete D. Kromphardt von ihrem ersten Besuch als Knuddel bei einem sterbenden Mädchen – auf ausdrücklichen Wunsch dieses Mädchens hin.

Wie kann stationäre Sterbebegleitung für einen Clown aussehen? Anhand selbst erlebter Beispiele zeigt die einfühlsame Clownin verschiedene Möglichkeiten auf: dabeisitzen beim Sterben, miteinander singen, den Himmel in das Zimmer bringen, Philosophieren mit einem 7-jährigen Mädchen über Leben und Tod.

Weiter spricht D.K. über ihre Betreuung von Kindern im Koma. Ihre Beispielgeschichten lassen niemanden mehr los: Reise von Kapitän K., der Gassenhauer mit F. und dem dazukommenden Arzt, das Abschiedshupen für B..

Auf Wunsch von Kindern und Eltern entsteht die Variante von ambulanter Sterbebegleitung bei Hausbesuchen. Auch hier folgen zahlreiche Beispiele, die die Zuhörerschaft zu Tränen bewegt: mit S. im Pflegebett, ganz zarter, leiser Abschied von L., wie S. ein Kuckuck wurde.

Mit der Sterbebegleitung ist Knuddels Engagement noch nicht erledigt. Es folgen Besuche bei verwaisten Eltern, Nachsorge und Begleitung Trauernder.

Wie geht der Clown mit seiner Trauer um? Wie nimmt Knuddel Abschied von seinen kleinen Freunden? Wie sieht Knuddels Trauerarbeit aus?

Diese Fragen leiteten über zu einer intensiven Podiumsdiskussion.

Ein ungewöhnliches, besonderes Seminar, das eine scheinbar widersprüchliche Zuhörerschaft zusammenführte und tiefe Impulse vermittelte.

Nachmittags dann das Training ausschließlich für 8 Klinikclowns mit vielen praktischen Übungen, Reflexion, Anregungen zum Thema Bedürftigkeiten von Clownspartner und Patient.

Stichpunkte zum Ablauf: Freie Bewegung im Raum – dabei auf eigene Bedürftigkeiten achten, freie Bewegung im Raum und Achtsamkeit für fremde Bedürftigkeiten: Schulung der körperlichen Wahrnehmung (Wasserwelle, Blatt im Wind). Partnerübungen und Auswertung einer ist bedürftig, einer versucht zu lindern). Ton- und Stimmtraining.

Partner mit geschlossenen Augen nur nach seinem Ton finden. Sprach- und Wortspiele. Geschichtenerzählen als Partnerübung.

Fazit: Ein äußerst gelungenes Seminar unter fach- und sachkundiger, rhetorisch, methodisch und inhaltlich überzeugender Leitung, das den Arnstädter Clowns neue Impulse, Anregungen, Reflexion, Stärkung, Öffentlichkeit, mehr Verständnis füreinander im Krankenhaus und die Idee von einer möglichen Zusammenarbeit mit den Hospizvereinen schenkte.

Allen, die zum Gelingen beitrugen, herzlichen Dank.

Gabriele Damm

Arnstadt, am 23.11.2009